

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung



## Bezugspreis:

Für Deutschland und Ostr.-Ungarn unmittelbar von der Geschäftsstelle bezogen

vierteljährlich 1,75 Mark,  
jährlich 6,75 Mark  
vorauszahlbar

Bestellungen nimmt ferner jede Postanstalt oder Buchhandlung zum Preise von 1,50 Mark vierteljährlich entgegen

Bezugspreis fürs Ausland jährlich 7,50 Mark vorauszahlbar

## Preise der Anzeigen:

Die viergespaltene kleine Zeile oder deren Raum für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 50 Pfg.,

für Stellen-Angebote und -Gesuche die Zeile 40 Pfg.

Die ganze Seite (400 Zeilen zu 50 Pfg.) wird mit 150 Mark berechnet

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint am 1. und 15. jedes Monats

Einzelne Nummern kosten 30 Pfg. Probenummern (aus überzähligen Beständen) werden auf Verlangen kostenfrei zugesandt

## Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes

Fernsprech-Anschluß  
Amt I, Nr. 2984

Verlag der Deutschen Uhrmacher-Zeitung Carl Marfels A.-G.  
Berlin SW, Zimmerstraße 8

Telegramm-Adresse  
Marfels, Berlin, Zimmerstr. 8

XXX. Jahrgang

Berlin, den 15. September 1906

Nummer 18

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

## Deutscher Uhrmacher-Bund

Nach der Tagung des Zentralverbandes. Die erfreuliche Interessen-Gemeinschaft von Zentralverband und Bund, die auf und nach den letzten Tagungen in Magdeburg eine so erhebliche Förderung erfuhr, hat in weiten Kreisen des Faches lebhaft Befriedigung erregt, wie wir zu unserer Freude auf Grund vieler Zuschriften feststellen können, die aus Anlaß der erwähnten Tatsache an uns gelangt sind. Wir nehmen das als ein gutes Zeichen und werden in gleichem Sinne weiter wirken wie bisher. Möge die Einigkeit der großen Verbände aber auch auf die Kollegen im Reiche ihre Wirkung üben und zur Förderung der kollegialen Beziehungen beitragen, die allein so manchen Schäden im Fache ein Ende machen können! —

**Fabrikant und Detaillist.** Die Firma Heinrich Weiß in St. Ludwig (Elsaß), nach ihren Briefbogen „Taschenuhrenfabrik Edelweiß“, schreibt Briefe an Privatleute, in denen sie ihre „Präzisionstaschenuhr Edelweiß“ anbietet. Ein solcher Brief, an einen Beamten in einer bayerischen Stadt gerichtet, liegt uns im Original vor. Der Beamte wird darin ersucht, für den betreffenden Ort die Vertretung zu übernehmen. In dem ziemlich langen Briefe heißt es u. a.: „Sie haben dann nichts weiter zu tun, als die Uhr gelegentlich oder bei Anfrage gefl. zu zeigen und nach eigener Überzeugung bestens zu empfehlen. Für Ihre Arbeit vergüte ich Ihnen 1. 10% des Preises der Musteruhr für die Einsendung der Adressen, 2. 15% des Preises jeder Uhr, die ich in Xdorf und Umgebung durch Ihre Vermittelung verkaufen werde, sobald dieselbe bezahlt ist“ usw. Der Empfänger dieses Briefes hat offenbar an derartigen Geschäften keinen Geschmack gefunden und ihn seinem Uhrmacher vorgelegt, durch den wir ihn dann erhalten haben. Unsere Leser dürften an

dieser Art des Vertriebes von Uhren auch keinen sonderlichen Geschmack finden und sich die Firma Heinrich Weiß in St. Ludwig gebührend merken.

**Allerhand Wettbewerb.** Im „Schönhauser Bezirks-Anzeiger“ inseriert der Uhrmacher Richard B. in Berlin: „Größte Reparatur-Werkstatt des ganzen Nordens, eingerichtet mit elektrischem Kraftbetrieb“, also etwa in der Art, wie man Aufschriften an Karussells und ähnlichen gemeinnützigen Anstalten findet. Daß der Geschäftsinhaber ausdrücklich auf seine Eigenschaft als gelernter Uhrmacher hinweist und dabei für „1 Uhrglas einsetzen, I. Qualität, egal ob Patent-, Flach-, Savonnette- oder Guichet-Glas“ ganze 10 Pfennig verlangt, ist noch weit trauriger, da solche Preise bisher das Monopol der ungelerten Uhrenverderber gewesen waren. —

Ein anderer Berliner Kollege, Carl D., der sich im Inserat auf seine Eigenschaft als Uhrmachermeister beruft, bietet eine Anker-Remontoiruhr, die er nach eigenem Verfahren bis auf eine Minute im Monat reguliert, als einen „Triumph der Uhrmacherkunst“ für nur 21 Mark an. Wenn die Uhr mehr als eine Minute im Monat abweicht, wird „ohne weiteres der Kaufpreis zurückgezahlt“. Da eine dreijährige Garantie zugesagt wird, so wird der Käufer annehmen, er dürfe die Uhr zurückgeben, selbst wenn sie erst nach Monaten oder nach einem Jahr mehr als eine Minute abweicht. Das aber hat Herr C. D. wohl nicht gemeint, denn er dürfte so gut wie wir wissen, daß eine Uhr für den angegebenen Preis die behauptete Gangleistung höchstens einige Monate durchhalten könnte. Das Inserat ist daher geeignet, im Publikum Vorstellungen zu erwecken, die den Tatsachen widersprechen. Solche Anzeigen sind nicht Kennzeichen eines „Triumphes der Uhrmacherkunst“, sondern eines Niederganges.